

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener

Generalanzeiger



Organ von Staats-, Stadt- u. Gemeindebehörden.

Mittagszeitung der Stadt Wiesbaden.

Bezugspreis: Im Wiesbaden und bei auswärtigen Provinz-Postämtern monatlich 1,50 M., vierteljährlich 4,50 M., halbjährlich 8,00 M., jährlich 15,00 M. Bei der Post bestellt. — Die Ausgabe der „Wiesbadener Neuesten Nachrichten“ findet laut Verlagsbestimmungen mit 100 Mark gegen vollständigen Nachweis bei der Wiesbadener Lebensversicherungsbank in Wiesbaden statt.

Anzeigenpreise: Die 42 mm breite Zeile kostet 0,50 M. pro Tag. Bei längerer Dauer ermäßigt. — Die 60 mm breite Zeile kostet 0,75 M. pro Tag. Bei längerer Dauer ermäßigt. — Die 80 mm breite Zeile kostet 1,00 M. pro Tag. Bei längerer Dauer ermäßigt. — Die 100 mm breite Zeile kostet 1,25 M. pro Tag. Bei längerer Dauer ermäßigt. — Die 120 mm breite Zeile kostet 1,50 M. pro Tag. Bei längerer Dauer ermäßigt. — Die 140 mm breite Zeile kostet 1,75 M. pro Tag. Bei längerer Dauer ermäßigt. — Die 160 mm breite Zeile kostet 2,00 M. pro Tag. Bei längerer Dauer ermäßigt. — Die 180 mm breite Zeile kostet 2,25 M. pro Tag. Bei längerer Dauer ermäßigt. — Die 200 mm breite Zeile kostet 2,50 M. pro Tag. Bei längerer Dauer ermäßigt. — Die 220 mm breite Zeile kostet 2,75 M. pro Tag. Bei längerer Dauer ermäßigt. — Die 240 mm breite Zeile kostet 3,00 M. pro Tag. Bei längerer Dauer ermäßigt. — Die 260 mm breite Zeile kostet 3,25 M. pro Tag. Bei längerer Dauer ermäßigt. — Die 280 mm breite Zeile kostet 3,50 M. pro Tag. Bei längerer Dauer ermäßigt. — Die 300 mm breite Zeile kostet 3,75 M. pro Tag. Bei längerer Dauer ermäßigt. — Die 320 mm breite Zeile kostet 4,00 M. pro Tag. Bei längerer Dauer ermäßigt. — Die 340 mm breite Zeile kostet 4,25 M. pro Tag. Bei längerer Dauer ermäßigt. — Die 360 mm breite Zeile kostet 4,50 M. pro Tag. Bei längerer Dauer ermäßigt. — Die 380 mm breite Zeile kostet 4,75 M. pro Tag. Bei längerer Dauer ermäßigt. — Die 400 mm breite Zeile kostet 5,00 M. pro Tag. Bei längerer Dauer ermäßigt. — Die 420 mm breite Zeile kostet 5,25 M. pro Tag. Bei längerer Dauer ermäßigt. — Die 440 mm breite Zeile kostet 5,50 M. pro Tag. Bei längerer Dauer ermäßigt. — Die 460 mm breite Zeile kostet 5,75 M. pro Tag. Bei längerer Dauer ermäßigt. — Die 480 mm breite Zeile kostet 6,00 M. pro Tag. Bei längerer Dauer ermäßigt. — Die 500 mm breite Zeile kostet 6,25 M. pro Tag. Bei längerer Dauer ermäßigt. — Die 520 mm breite Zeile kostet 6,50 M. pro Tag. Bei längerer Dauer ermäßigt. — Die 540 mm breite Zeile kostet 6,75 M. pro Tag. Bei längerer Dauer ermäßigt. — Die 560 mm breite Zeile kostet 7,00 M. pro Tag. Bei längerer Dauer ermäßigt. — Die 580 mm breite Zeile kostet 7,25 M. pro Tag. Bei längerer Dauer ermäßigt. — Die 600 mm breite Zeile kostet 7,50 M. pro Tag. Bei längerer Dauer ermäßigt. — Die 620 mm breite Zeile kostet 7,75 M. pro Tag. Bei längerer Dauer ermäßigt. — Die 640 mm breite Zeile kostet 8,00 M. pro Tag. Bei längerer Dauer ermäßigt. — Die 660 mm breite Zeile kostet 8,25 M. pro Tag. Bei längerer Dauer ermäßigt. — Die 680 mm breite Zeile kostet 8,50 M. pro Tag. Bei längerer Dauer ermäßigt. — Die 700 mm breite Zeile kostet 8,75 M. pro Tag. Bei längerer Dauer ermäßigt. — Die 720 mm breite Zeile kostet 9,00 M. pro Tag. Bei längerer Dauer ermäßigt. — Die 740 mm breite Zeile kostet 9,25 M. pro Tag. Bei längerer Dauer ermäßigt. — Die 760 mm breite Zeile kostet 9,50 M. pro Tag. Bei längerer Dauer ermäßigt. — Die 780 mm breite Zeile kostet 9,75 M. pro Tag. Bei längerer Dauer ermäßigt. — Die 800 mm breite Zeile kostet 10,00 M. pro Tag. Bei längerer Dauer ermäßigt. — Die 820 mm breite Zeile kostet 10,25 M. pro Tag. Bei längerer Dauer ermäßigt. — Die 840 mm breite Zeile kostet 10,50 M. pro Tag. Bei längerer Dauer ermäßigt. — Die 860 mm breite Zeile kostet 10,75 M. pro Tag. Bei längerer Dauer ermäßigt. — Die 880 mm breite Zeile kostet 11,00 M. pro Tag. Bei längerer Dauer ermäßigt. — Die 900 mm breite Zeile kostet 11,25 M. pro Tag. Bei längerer Dauer ermäßigt. — Die 920 mm breite Zeile kostet 11,50 M. pro Tag. Bei längerer Dauer ermäßigt. — Die 940 mm breite Zeile kostet 11,75 M. pro Tag. Bei längerer Dauer ermäßigt. — Die 960 mm breite Zeile kostet 12,00 M. pro Tag. Bei längerer Dauer ermäßigt. — Die 980 mm breite Zeile kostet 12,25 M. pro Tag. Bei längerer Dauer ermäßigt. — Die 1000 mm breite Zeile kostet 12,50 M. pro Tag. Bei längerer Dauer ermäßigt.

Verlag, Schriftleitung und Druckerei: Nikolausstr. 11. Fernruf: 5515, 5516, 5517.

Erstausgabe montags von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends. Sonn- u. Feiertags geschlossen.

Nummer 16

Dienstag, den 20. Januar 1920.

35. Jahrgang

Dorten-Reklame.

Unter der Überschrift „Russische Zustände“ versucht der preussische Staatsregler, Dr. Dorten und seine Mitarbeiter durch die preussische Polizeidirektion Wiesbaden erzwungen zu lassen, meldet die „Rheinische Volkszeitung“, bekenntlich das Sprachrohr Dr. Dortens, folgendes in fetter Schrift:

Man ersucht uns um Aufnahme folgender hochpolitischen Meldung:

„Den in den letzten Tagen erfolgten aufsehenerregenden Verhaftungen mehrerer Wiesbadener Polizeibeamter liegt folgender Sachverhalt zugrunde: Vor einiger Zeit ließ der Wiesbadener Polizeidirektor L. durch Geheimagenten Leute ausfindig machen, die gewillt waren, gegen gute Belohnung auf Dr. Dorten und seine Mitarbeiter ein Attentat auszuführen. Er ließ einen bekannten Wiesbadener Kommunisten, der ihm als geeignet und willig bezeichnet wurde, zu sich kommen und teilte ihm mit, daß er von der Berliner Regierung den Auftrag erhalten habe, Dr. Dorten und seine Mitarbeiter aus dem Wege zu schaffen. Die Regierung habe für den Täter eine Belohnung von einer Million Mark ausgesetzt. Als der Kommunist sich einverstanden erklärte, ließ die Polizeidirektion ihm Revolver und Gift ausstatten und sicherte ihm zu, daß, falls Dr. Dorten durch ihn tatsächlich beseitigt würde, für seine Straffreiheit sofort sei; er werde sofort nach der Tat ins unbefestigte Gebiet geschickt und in Berlin eine Million Mark in bar erhalten. Der Kommunist, dem bereits erhebliche Geldsummen ausbezahlt waren, schrieb an den Polizeidirektor Dr. Thon einen Brief, aus dem dieser Tatbestand hervorging. Dieser Brief fiel in die Hände der französischen Kriminalpolizei. Die sofort angetretenen Ermittlungen ergaben außerordentlich belastendes Material; der Schriftwechsel, die Waffen und das Gift sind in den Händen der Kriminalpolizei. Unter der Aussicht der überwälzten Beweise gestand einer der beteiligten Polizeibeamten, der Polizeikommissar S., die Tat in vollem Umfang ein und gab an, daß man auf höheren Befehl geschaltet habe. Der Name des preussischen Ministers, der den Auftrag erteilt, ist gleichfalls bekannt. Es ist einwandfrei festgestellt, daß die preussische Staatsregierung den Versuch unternommen hat, Dr. Dorten und seine Mitarbeiter erzwungen zu lassen!“

Die „Rheinische Volkszeitung“ schreibt dazu: „So weit die uns zugegangene Nachricht. Die von uns angeführten Ermittlungen ergaben die Bestätigung der oben beschriebenen Verhältnisse von drei Polizeibeamten. Die Verhaftungen erfolgten am Freitag abend um Samstag früh 5 Uhr. Nachdem seitens eines Polizeibeamten ein volles Geständnis war abgelegt worden, legte man die Beamten nicht in Freiheit. Die hier erhobenen Beschuldigungen sind so ungeschwiegerlicher Art, daß eine amtliche Aufklärung erfolgen muß.“

Unter diese Meldung der „Rheinischen Volkszeitung“ muß man ein sehr großes Fragezeichen setzen. Herr Dorten ist nicht ein wirklich ein „wertvoller“ Konf.

Wir erfahren heute früh aus der Angelegenheit, daß die Nachricht der „Rheinischen Volkszeitung“ über Verhaftung von Polizeibeamten nicht den Tatsachen entspricht. Allerdings sind gestern abend der Polizeidirektor und zwei Kommissare wegen verbotener Waffeneinfuhr für die anstehende Schutzmannschaft verhaftet worden, ferner ein Kommissar unter der Anschuldigung, Briefe nach dem anstehenden Gebiet befördert zu haben. Mit dem anstehenden Attentatsplan gegen Dorten haben diese Verhaftungen nichts zu tun. Unverzüglich wird uns mitgeteilt, daß die Regierung Strafverfolgung gegen den verantwortlichen Redakteur der „Rhein. Volkszeitung“ anstellt hat.

Der Kommunist, der den Mord ausführen sollte, ist der Führer der Erwerbslosen Riehl.

Die Räumung der Ostmarken.

ms. Breslau, 19. Jan. Das Generalkommando des 8. A.-K. teilt mit: Die dritte Zone des an Polen angrenzenden Ostmarken ist am 19. Jan. ohne Zwischenfall geräumt worden. Die militärische Räumung ist damit beendet. Unsere Truppen stehen weithin der vorläufigen Grenzlinie.

Taten der Bolschewiken.

ms. London, 19. Jan. „Daily Mail“ wird aus Tientsin berichtet: Nach den letzten Nachrichten, die der chinesischen Regierung zugekommen sind, sind die russischen Kadetten, die für Kolonial Partei ergriffen hatten, von den Russen in Irkutsk niedergemetzelt worden. Der größte Teil der Stadt wurde ausgeplündert und angezündet. Man glaubt, daß die Truppen des Generals Gapei, die ungefähr 50.000 Mann umfassen, Gefahr laufen, zwischen Irkutsk und Baikalsee umzingelt zu werden. Die Truppen waren der Regierung Kolonialisten treugeblieben.

Kämpfe in Odesa?

ms. Lyon, 19. Jan. Aus Maila wird gemeldet, daß alle verfügbaren britischen Kriegsschiffe nach dem Schwarzen Meer abgefahren sind. — Aus London wird berichtet, daß mehrere Dampfschiffe den Befehl erhalten haben, nach dem Schwarzen Meer abzufahren.

Das neue französ. Ministerium.

ms. Paris, 19. Jan. Gegen mittag veröffentlicht Herr Millerand seine Unterredungen mit Herrn Poincaré. Das neue Ministerium ist wie folgt zusammengefasst: Ministerpräsident und Minister des Auswärtigen: Millerand, Justizminister: Lhopiteau, Minister des Innern: Roumorge, Kriegsminister: André, Marine-Minister: Landru, Handelsminister: Isaac, Landwirtschaftsminister: Henry Ricard, Finanzminister: François Marsal, Kolonialminister: Albert Sarraut, Minister der öffentlichen Arbeiten: Petrucci, Minister des öffentlichen Unterrichts: Victor Bérard, Arbeitsminister: Jourdain, Minister für soziale Arbeit und Hygiene: Breton.

ms. Paris, 19. Jan. In einer Unterredung erklärte Clemenceau, er werde in einigen Tagen auf zwei Monate nach Egypten gehen. Er werde keine Memoren schreiben.

Eine Kursänderung?

ms. Paris, 19. Jan. Über die Frage, ob die Präsidentenwahl eine Unterbrechung in den Verhandlungen der Friedenskonferenz herbeiführen wird, schreibt das „Journal“: Sicher ist, daß eine vollständige Kursänderung in unserem diplomatischen Vorgehen eintreten wird. Dortin sich diese Änderung noch nicht bemerkbar macht, so ist es einzig und allein deshalb, um die laufenden Geschäfte nicht zu stören.

Auslieferungsnote an Holland.

Paris, 19. Jan. Der Generalsekretär der Friedenskonferenz hat am 18. d. M. dem Gesandten der Niederlande ein von Clemenceau unterzeichnetes Schreiben übergeben, in dem es heißt:

Mit vorliegendem Schreiben an die Königlich niederländische Regierung notifizieren die Mächte den Text von Art. 227 des am 10. Jan. 1920 mit Deutschland in Kraft getretenen Friedensvertrages. Sie haben gleichzeitig anzugeben, daß sie beschlossen haben, unverzüglich die Verfügungen dieses Artikels durchzuführen. Infolgedessen richten die Mächte das offizielle Ersuchen an die Regierung der Niederlande, ihnen den Exzess der deutschen Wilhelm von Hohenzollern zur Aburteilung auszuliefern. Die in Deutschland wohnhaften Personen, gegen die die alliierten und assoziierten Mächte Aufträge erhoben haben, müßten ihnen gemäß Art. 228 des Friedensvertrages unter den gleichen Bedingungen durch die deutsche Regierung ausgeliefert werden. Die niederländische Regierung ist daran interessiert, daß die unverjährbaren Gründe abgelehrt werden, daß die reichlich überlieferten Verbrechen der internationalen Verträge und die schematische Mißachtung der bestanden völkerrechtlichen Bestimmungen in Bezug auf alle einschließlich der hochstehenden Persönlichkeit die durch den Friedensvertrag vorgesehene spezielle Würdigung erhalten. — Die Mächte erinnern kurz unter so vielen Verbrechen an die Verbrechen der Neutralität Belgiens und Luxemburgs, an das barbarische und unerbittliche Entmen der Gefangen, an die Massendeportationen, an die Entfernung der jüdischen Mädchen in Riga, die aus ihren Familien gerissen und ohne Schutz dem schlimmsten Zusammenstoß heidn. Geschlechter überliefert wurden, an die systematische Verwüstung ganzer Gegenden ohne militärische Notwendigkeit, an den unerschütterlichen U-Boottypen mit dem unermesslichen Verlassen der Opfer auf hoher See, Taten gegen die Hilflosen, die von den deutschen Behörden als gegen die Kriegsgesetze verstoßend anerkannt wurden.

Für alle diese Taten steht die Verantwortlichkeit, weshalb die moralische, hinaus bis zum obersten Führer, der sie ermächtigt oder der seine Resignation mitbringt, hat, um das schreckliche Empfinden des menschlichen Gewissens zu verletzen oder zu lassen. Die Mächte können nicht an die Idee denken, daß die Regierung der Niederlande ein Mittel ins Auge fassen würde, um die begangenen schweren Verantwortlichkeiten des Exzessiers auf sich zu nehmen. Holland würde seine internationalen Pflichten nicht erfüllen, wenn es sich nicht den anderen Mächten angeschlossen würde zur Verfolgung der begangenen Verbrechen oder wenn es die Befragung dieser hindern würde.

Flume fällt an Italien.

ms. Annapolis, 18. Jan. Wie die „Associated Press“ berichtet, hat Italien den Abmachungen über die Adriatische Frage zugestimmt. Ein amerikanisches Kriegsschiff mit anderen all. Schiffen ist auf dem Wege nach Annapolis um dort Truppen zu landen, die die Italiener abholen sollen. Eine Belaraber Depesche besagt, daß die italienischen Truppen offenbar mit der Räumung der dalmatinischen Küste beschäftigt sind.

Der Heimtransport beginnt heute.

Berlin, 20. Jan. Die Reichszentrale für Kriegs- und Zivilgefangene teilt mit, daß der Abtransport der Kriegsgefangenen aus Frankreich am 20. Januar beginnt. Es werden zunächst die im linksrheinischen Gebiet beheimateten Gefangenen zurückbefördert. Die ersten Transporte treffen am 21. Januar in den Durchgangslagern Jülich, Elzweiler und Düren ein. Die nachfolgenden werden nach Worms und Griesheim geleitet.

Die Zentrumspolitik.

Gestern vormittag 10 Uhr haben im Plenarsitzungssaal des Reichstags die Verhandlungen des Reichsparteitags des Zentrums begonnen. In einer wohlüberlegten Rede verteidigte der Vorsitzende der Fraktion, der Abg. Trimborn, die bisherige Politik des Zentrums. Er führte u. a. aus: Die Revolution verwerfen wir, sie war nicht notwendig. Trotzdem war der Eintritt des Zentrums in die Regierung eine zwingende Notwendigkeit. Das Zentrum hält die Republik nicht für die bessere Staatsform, aber das Lebensinteresse des Volks gebot, sich auf den Boden der Tatsachen zu stellen. Die Republik muß noch zeigen, ob sie wirklich die bessere Staatsform ist. Das Zentrum will den Einheitsstaat, aber unter größtmöglicher Selbstständigkeit der Länder. Der Entwicklung zum Einheitsstaat ist die heutige Größe Preußens hinderlich, Preußen muß im Reich aufgehen. Im Süden und Westen denkt man anders über Preußen, als in Berlin. Das Zentrum widerstrebt einer Verprechtung des Reiches. Die Arbeit Erzbergers für die Wiederherstellung unserer Finanzen muß anerkannt werden. Auf dem Gebiet der äußeren Politik müssen wir Amerika und Rußland besondere Beachtung schenken. Bei der Wahlbewegung ist das Zusammenfallen aller aufbauenden Kräfte die Richtlinie. Unter Ausschaltung der Extreme von rechts und links muß sich im Parlament eine starke Mitte bilden. Die alte Regierung soll man nicht maßlos herunterreißen. Ich hoffe, daß der Reichstag durch den Austritt des bayerischen Zentrums entstanden ist, sich nicht unheilbar geteilt.

In der Aussprache über die Rede Trimborns gab der Reichspräsident von Ebert seine Zustimmung. Die Wünsche derer Ausdruck, die mit der bisherigen Politik des Zentrums nicht einverstanden sind. Scharf wandte er sich gegen ein Wahlbündnis mit der Sozialdemokratie. Republikaner und Monarchisten könnten nicht in ein und derselben Partei sein.

Der bayerische Justizminister Brentano erklärte, dessen Wille keine preussische Propaganda werden.

Baron Malzer (Wolg.) meinte, man müsse erklären, daß man nicht antimonarchisch geworden sei, daß man aber keine neue Revolution herbeiführen wolle, um die Monarchie wieder einzuführen. — Professor Moß-Breslau betonte den Gegensatz zur Sozialdemokratie, der bayerische Finanzminister Wirth sprach gegen Berlin, Dr. Doeberlein sprach über die Beziehungen zur Bildung der Rheinischen Republik.

Finanzminister Erzberger erklärte, daß trotz einer bürgerlichen Mehrheit in der Nationalversammlung eine bürgerliche Regierung keinen dauernden Bestand haben könne. Die letzte Koalition sei die einzige mögliche. Kein Keim einer Koalition ging hervor, daß der Termin für Neuwahlen völlig unbestimmt ist, daß es nicht erst in der zweiten Hälfte dieses Jahres die Wahlen zum Reichstag stattfinden.

Bemerkenswert an den gestrigen Verhandlungen ist die neue Stellung des Zentrums zur Frage: Republik oder Monarchie?

Für die Bevölkerung der Hochwassergebiete.

Koblenz, 19. Jan. Wie schon mitgeteilt, hat das Reich für die Hochwasserbeschädigten im besetzten Gebiet vorläufig 10 Millionen Mark bewilligt und dem Reichskommissar für die besetzten rheinischen Gebiete in Koblenz zur Verfügung gestellt. Dieser hat bereits davon den Betrag von 4,4 Millionen verteilt und zwar in folgenden Weise: Der Stadt Köln eine Million, dem Rheinischen Teil des Regierungsbezirks Köln eine Viertel Million, dem Regierungspräsidenten in Koblenz eine halbe Million und dem Regierungspräsidenten in Trier eine halbe Million, dem Regierungspräsidenten in Wiesbaden eine halbe Million, dem Regierungspräsidenten in Düsseldorf eine halbe Million, der Provinzialdirektion in Mainz eine halbe Million, der Regierung der Pfalz in Speyer eine halbe Million, dem bayerischen Ministerium des Innern in München eine halbe Million (für den Brückenkopf Rhen) 150.000 Mark.

Düsseldorf, 19. Jan. Das Hochwasser des Rheins ist andauernd im Aufsteigen und es ist damit zu rechnen, daß die größte Gefahr besteht ist. Der Wasserstand betrug heute mittag 7,80 Meter.

Wirkungen des Belagerungszustandes.

Wie wir von zureichender Stelle erfahren wurde der Führer des radikalen Flügels der Unschlängigen, Däumig, gestern vormittag durch das Oberkommando in den Marken im Auftrag der Reichsregierung verhaftet. Außer Däumig wurden weitere elf radikale Führer verhaftet, darunter Malchow von der Zentrale der Sozialistischen Betriebsräte, eine Bezeichnung, unter der sich der bekannte Rote Volksrat verbirgt. Die bisherige Untersuchung hat das Bestehen eines kommunistischen Aktionskomitees ergeben, das vergebend vergeblich.

Nach einer Meldung aus Halle wurde das „Volksblatt“ in Halle und der „Volksbote“ in Zeitz wegen fortgesetzter Hetzartikel verboten.

Aus Essen wird berichtet: Der Militärbezirkskommandant hat die Sicherheitswehr Sam Horns aufgelöst und ihre Führer festnehmen lassen, weil die Wehr sich bei den Unruhen am 12. ds. nicht nur völlig untätig verhielt, sondern auch einzelne ihrer Mitglieder an den Plünderungen teilgenommen.

Aus der Stadt.

Ein großer Silbermuggel

wurde am Sonntag von der Kriminalpolizei hier aufge-
bracht. Sie hatte sich davon bekommen, daß ein größerer
Posten Silber von hier weggeschafft werden sollte, und es
gelang ihr auch, am Sonntag morgen zwischen 4 und 5 Uhr
den Transport zu verhindern. Es handelt sich um etwas
über 2½ Millionen Mark Silberbarren, die zum Teil aus
Berlin, zum Teil aus Hamburg kamen und über Frank-
furt hierher kamen, um in 36 Kisten verpackt, an die Grenze
geschafft zu werden. Den Transport von hier weiter hatten
die Gebrüder Friedrich und Leo Ullmann in der Markt-
straße übernommen. Die wurden zunächst festgenommen,
nach eingehendem Verhör aber wieder entlassen. Das Sil-
bergut wurde bei der Reichsbank hinterlegt. Aus vorge-
fundenen Papieren war zu ersehen, daß etwa 20 Sentner
davon in Hamburg, etwa 10 Sentner in Berlin gewogen
und auf den Feingehalt geprüft waren. Auch Frankfurter
und Mainzer Firmen sind in die Angelegenheit verwickelt.
Die Sache wird ein großes gerichtliches Nachspiel zur Folge
haben.

Weitere Einschränkung des Straßenbahnverkehrs. Von
heute ab muß wegen Kohlenmangels eine weitere Ein-
schränkung des Straßenbahnverkehrs durchgeführt werden.
Auf der Strecke Hauptpost-Merolal der Linie 1 ruht der
Verkehr ganz, abends auf der Linie 3. Die Wagen der
Linie 1 verkehren zwischen Hauptpost und Bleichh. Rhein-
ufer vormittags stündlich, nachmittags stündlich, der
Linie 4 alle 20 Minuten. Auf der Linie Dohheim-Bierstadt
wird der Verkehr zwischen Bleichh. Rhein- und Völpel-
eisenbahn, nach Dohheim und Bierstadt verkehren die
Wagen in den Hauptverkehrsstunden viertelstündlich, sonst
halbstündlich.

Personenstandsaufnahme. Bezugnehmend auf die
wiederholt in den Tagesblättern erschienene Bekannt-
machung über die Personenstandsaufnahme werden die
Hausbesitzer und Hausbesitzerinnen an die
Bereitstellung der Hauslisten erinnert. Dadurch, daß die
Hauslisten noch nicht an die Hausbesitzer abgegeben worden
sind, ist das Gelingen gefährdet. Es entstehen dadurch
der Stadtverwaltung nicht nur doppelte Vorkommnisse, son-
dern auch erhöhte Verwaltungskosten und unnötiger Zeit-
verlust. Wie bereits wiederholt in den öffentlichen Bekannt-
machungen und früheren Presseartikeln enthalten wurde,
wiederholt, daß mit Rücksicht auf die gebotene Pünktlich-
keit für einen früher in Aussicht genommenen Aufnahme-
termin bestimmte Vordrucke verwendet werden. Nachbarn
als Stützpunkt für die letzte Personenstandsaufnahme ist
naturgemäß nicht der in dem Vordruck angegebene 15. Ok-
tober 1919 sondern der 1. Januar 1920.

Deutsche demokratische Partei. Die für heute Diens-
tag, den 20. Januar, anberaumte Mitglieder-Versammlung,
für die ein Verzicht des Rechtsanwalts Dr. Misch über das
„Vertriebsgesetz“ in Aussicht genommen war, findet
nicht statt.

Hilfe für Wien. Die Sammelstellen für die Wiener
Kinderpende befinden sich bei sämtlichen Banken der Stadt,
den Erbschließern der fünf Tageszeitungen, bei Herrn
Kaufmann A. Engel Taunusstraße 12, Hofbuchhändler
Staedt, Bahnhofstraße 6 sowie im Kurhaus.

14 Pfg. Gasersparnis läßt sich täglich an einer Gas-
lampe mit Sechslitern erzielen, wenn der Tragflügel um 2½
Zentimeter verstellbar und die Gaszufuhr an der Düse durch
sachgemäßes Zuhalten verringert wird — nicht etwa durch
Kleinhebeln des Hahnes! — Während die Normallampe
ungefähr 150 Liter Gas in der Stunde verbraucht, stellt sich
der Gasverbrauch nach der oben angegebenen Abänderung
auf 100 Liter Gas stündlich. Dabei wird die Gleichmäßigkeit
des Lichtes nicht erhöht, das trotz verminderten Gas-
verbrauches noch eine Helligkeit von 50—70 Kerzen besitzt.
Lange Erfahrungen täglich von 10—12 Uhr in der Be-
ratungsstelle für Gasverwertung, Marktstraße 10, Zimmer
II. — Eingehender Vortrag Donnerstag, den 22. ds. Mts.,
nachmittags 4 Uhr, im Stadtratsordnungs-Sitzungsraum.

Gundelstisch. Der Tiergärtnerverein teilt uns mit, daß
in dieser Zeit auffallend viele Hunde spurlos verschwinden.
Gewisse Beobachtungen lassen darauf schließen, daß die
Hunde eingefangen und geschlachtet werden, um das Fleisch
als Schmierware in den Handel zu bringen. Es ist Pflicht

aller Bürger, tatsächliche Beobachtungen dem Tiergärtner-
verein mitzuteilen, um den rohen Diebstahl das Handwerk zu
legen.

Ein Einbruch wurde in der Nacht zum 17. Januar in
einer Wäscherei in Schlangenbad verübt. Gestohlen wurden
acht weiße Herrenhemden, gezeichnet J. D. und A. M.,
weiße und bunte Herrenhemden, gezeichnet V. ein Paar
Kinderhosen, Herren- und Damenstrümpfe, gezeichnet A. D.
und L. G., vier Paar Kinderstrümpfe, fünf Ankreidbüsten,
gezeichnet M. K., zwei Schinken, eine Speckseite und neun
Stück Sp. d. Zweidientliche Mitteilungen nimmt die Krimi-
nalpolizei entgegen.

Standesamt-Nachrichten vom 18. Januar. Sterbefälle:
Am 14. Jan. Müller a. D. Eduard Heinemann, 78 Jahre; Kasen-
bore August Ernst, 57 Jahre. Am 15. Jan. Witwe Elise Ritter,
geb. Dardt, 70 Jahre; Rentner Salomon Dera, 68 Jahre; Ehefrau
Katharina Schneider, geb. Weib, 55 Jahre; Ruffner Otto Dera-
lina, 40 Jahre; Ehefrau Bernhardsche Kasse, geb. Schulz, 63 J.
Am 16. Januar Privatier Maria Panikowka, 78 Jahre; Ehe-
mutter Dr. phil. Albert Weimer, 67 Jahre; Maria Rees, ohne
Beruf, 14 Jahre; Landgerichtsratssekretär a. D. Rechnungsrat
Leopold Brendel, 73 Jahre; Witwe Maria Wendt, geb.
Meister, 82 Jahre; Küchendiener Franz Kibel, 65 Jahre.

Kinos, Unterhaltung und Vergnügungen.

Die Ringkämpfe im Veranstaltungspalast (Johs. Lustig Bühne)
nahmen am Samstag folgenden Verlauf: Die Masse feierte im
Entscheidungskampf gegen Schermann in 22 Minuten. Der Kampf
Endet gegen Jackson wurde nach 30 Runden als unentschieden ab-
gebrochen. Dienstagabend ist großer Entscheidungskampf
zwischen Waale und Schneider.

Das „Stabiliment „Kosmos“, Schwalbacher Str. 51, hat für
die 2. Jahreshälfte ein neues Programm arrangiert, welches der
Direktion alle Ehre macht. Wir hören den berühmten Sänger Josef
vom Kosmos in Paris an seinem Klavier, ferner die Sängerin
Marie, die 2. Kantatensängerin Gesche, Bengalla; weiter den
Erzentriller Georgina mit seinem Vär, den Komiker Morus,
die Karaw und Partnerin sowie die Glanznummer René Maoult,
der Soloflügel von der Alhambra. Im Kino ist der Matka
Carventier, Box-Gambien der Welt, gegen den englischen Cham-
pion Bedetti zu sehen. Ferner „Der Graf von Monte Christo“,
nach dem berühmten Roman. Im Restaurant täglich Künstler-
konzert nebst Tee und Ball. Ein Besuch ist nur empfehlenswert.

Hessen-Nassau und Umgebung.
Dohheim.

Gemeindevertretung. Zur dringlichen Beratung
stand auf der Tagesordnung der letzten Vertretung die
Wahl eines Ausschusses zur Festlegung der Reichsbahn-
station. Es wurde eine 10gliedrige Kommission gewählt, die je zur
Hälfte aus Hausbesitzern und Mietern besteht. — Weiter
kam noch die durch die zweimal der letzten Woche entstan-
denen Ueberlastungen als sehr dringend notwendig an-
erkannte Bachregulierung zur Sprache. Es wurde
beschlossen, mit der letzten Regulierung auch die Kanal-
regulierung in der unteren Rheinstraße zu erneuern. Eben-
falls sollen verschiedene Straßenverbesserungen und Sanft-
befeuchtungen vorgenommen werden.

Verbot. Wegen Verletzung der Kran eines Angehörigen
der Besatzungsbühne in ihrer Wohnung wurden auf
Befehl dieser Behörde bis auf weiteres Maskenbälle über-
haupt und alle sonstigen Lustbarkeiten verboten. Ebenso
ist der Aufenthalt von maskierten Personen auf den Straßen
untersagt. Uebertreter haben sofortige Festnahme und
entsprechende Bestrafung zu gewärtigen. Das Verbot über
Lustbarkeiten ist inzwischen wieder aufgehoben worden.

Erbenheim.

Gemeindevertretung. Infolge Differenzen wegen des
Polizes der Notstandsarbeiter hat der Beigeordnete
Richter sein Amt niedergelegt und unter der Bedingung
Tag ohne Ortsabwesenheit. In der auf Donnerstag anbe-
raumten Gemeindevertretung erschien deshalb der
stellv. Landrat und beauftragte in geheimer Sitzung den dienst-
ältesten Gemeindevorsteher Karl Wintermeyer mit der
Führung der Geschäfte des Bürgermeisters bis zu dessen
Neuwahl. Der erste Punkt der Tagesordnung — Benötig-
ung des Bürgermeisters Merten — wurde abermals
verlagert. Eine Kommission, bestehend aus den Vertretern
Karl Penke, Karl Reil und August Stäger, soll diesbezügliche
Erfundigungen einleiten. Der Stundenlohn der in
der Gemeinde Beschäftigten ist um 20 Pfg. erhöht worden.
Die bisher gezahlten Feuerungszulagen werden weiter-
gezahlt.

— Mörsheim, 19. Jan. In der hiesigen Synagoge
wurde vergangene Woche eingebrochen und die Opferkassen
ihres gesamten Inhaltes beraubt. Scheinbar wurden die
Diebe bei ihrer Tat gestört. Es soll uns eine Warnung
sein, die Gotteshäuser auch in Zukunft bei Tag diebstahl-
frei zu verlassen.

Haus Altendorf.

Roman von E. v. Ludwald.

(Nachdruck verboten.)
Es war Hildes Wunsch, hier beerdigt zu werden, Groß-
mutter, damit schnitt er alle Einwürfe der alten Dame ab.
„Sie hatte stets ein Grauen vor dem Mausoleum, schon
vor Jahr und Tag nahm sie mir das Versprechen ab, sie
nicht dorthin zu bringen. Diesen letzten Wunsch wenigstens
wollte ich ihr erfüllen.“
So hatte man sie auf dem schlichten Dorffriedhof be-
graben und die Vögel sangen ihr das Wiegenlied. Nur
die Familie und die nächsten Gutsnachbarn hatten ihr das
Geleit gegeben. Nach kurzem, frohgemutem Abschied von Dettel
geschieden sich die Beidtragenden gleich nach der Feier.
Dettel stand mit flüsterndem Gesicht am offenen Grabe,
ungefähr verhallen die Worte des Geistlichen an seinem
Ohr. Er schien es auch nicht zu bemerken, wie kühl und
wortlos die Beileidsäußerungen der Nachbarn, wie
flüchtig ihr Händedruck war.
Aber Frau von Rohrbach war es nicht entgangen. Auf
der Heimfahrt nach Altendorf wandte sie sich zu Annemarie,
die den Wagen mit ihr teilte:
„Hast du bemerkt, wie heiß der Landrat war? Von
Maries war er allein gekommen, und Dittows und Ver-
lows sind überhaupt nicht erschienen.“
„Ja, es ist mir auch aufgefallen, Großmama; ich fing
einige Worte des Landrats auf, die mir zu denken gaben,
und auch andere besprachen den plötzlichen Todesfall und
die unglückliche Ehe — wundest dich das? Nicht nicht;
Dettel erriet, was er gefühl hat. Ich glaube, er täte besser,
die Gegend für einige Zeit zu verlassen.“
„Da magst du recht haben, Annemarie, ich will mit ihm
darüber sprechen. Er könnte eine längere Reise machen.
Der Inspektor ist zuverlässig und die Aufsicht über
Hartenau würde ich übernehmen.“
„Und Dittow?“ warf Annemarie ein, „was soll aus
dem armen kleinen Ding werden?“
„Oben fällt mir ein, Dettel gab mir vorhin einen Brief
für dich, den er in Hildes Schreibtisch gefunden hat. Hast
du ihn verlesen?“

Sie zog ein verpacktes Schreiben aus der Tasche
und reichte es Annemarie, die wehmütig die Schriftzüge
der Verstorbenen betrachtete. Sie steckte den Brief zu sich,
unter den beobachtenden Augen der Großmutter mochte
sie ihn nicht legen.
Aber als sie zu Hause angelangt, ihr kühles Zimmer
betrat, öffnete sie ihn und las:
„Geliebte Annemarie! Wenn Deine Augen auf diesen
Zeilen ruhen, bin ich nicht mehr. Zum letztenmal grüße
ich Dich und danke Dir für alle Deine Liebe. Ich gehe
gern. Nur eine Sorge liegt noch auf mir — was wird
aus Dittow, wenn ich die Augen zum ewigen Schlummer
schließe? Sie ist ja so jung und braucht viel Liebe und Pflege.
Wirst Du sie zu Dir nehmen, wenn ich tot bin? Ich weiß
ich tue keine Fehlleistungen. Nimm Du mein Kind an Dein
Herz. Du wirst es lieben und pflegen, als wäre es Dein
eigenes, bei Dir weiß ich es geborgen. Du wirst Dittow
lieben um mehrwillen, und der Segen einer Mutter wird
auf Dir ruhen, ihr heißer Dank wird Dich begleiten. Ich
bin so müde, Annemarie, ich sehne mich nach Ruhe, nach
ewigem Verlassen. Ich habe meinen Frieden mit der Welt
gemacht. Ich zürne Dettel nicht, ich trage ihm nichts nach,
vergebe auch ihm. Gott schütze Dich, Annemarie, und
lasse Dich das Glück finden, das Du verdienst, das in ihrer
letzten Stunde auf Dich herabfällt Deine unglückliche Hilde.“
Heiße Tränen fließen beim Lesen dieser Zeilen in Anne-
maries Augen und tropfen langsam auf das Blatt. Die
Buchstaben fließen ineinander, sie las nichts mehr. Sie
faltete die Hände über dem Brief zusammen und sagte leise:
„Dein Wunsch soll erfüllt werden, Hilde, ich werde
deinem Kind eine treue Mutter sein.“
10. Kapitel.
Am folgenden Tage fuhr Frau von Rohrbach nach
Hartenau. Sie hatte die große Familienkutsche anspannen
lassen, die von den Altendorfern spottend „die Arche Noah“
genannt wurde. Einen anderen Wagen benutzte die alte
Dame ungern, auch durfte niemand anders als Frau von
Rohrbach, der bereits seit vierzig Jahren in ihrem Dienst stand,
als sie in Hartenau anlangte, ihr sie folgen. Sie ließ sie
Dettel führen, der mit Ordnen von Papieren in seinem
Zimmer beschäftigt war.
„Ich muß dich warnen, Dettel,“ sagte Frau von Rohr-
bach und ließ sich schwerfällig in den breiten Stuhl
setzen, den er ihr zuschob.
Die letzten Tage hatten die alte Dame schmerzhaft
genommen. Ihre Haltung war weniger aufrecht, das
Blick, nur die harten, blauen Augen hatten denselben festen
Blick wie sonst.
Dettel stand wartend vor ihr. Auch an ihm war Hildes
Tod nicht spurlos vorübergegangen. Er sah verfallen und
übermüdet aus.
„Du mußt fort, Dettel,“ begann Frau von Rohrbach
ohne Umschweife, „wenigstens für einige Zeit — laß noch
ein Jahr etwa vorübergehen, ehe du hierher zurückkehrst.“
„Das ist auch mein eigener Wunsch. Ich fahre in den
nächsten Tagen nach Hamburg, wo ich Konrad Schröder auf-
suchen will, mit dessen Sohn ich in Halle auf der Univer-
sität war. Der alte Schröder hat weitverbreitete Verbindungen,
er wird mir am besten raten können.“
„Was beabsichtigst du?“
„Ich denke eine überseetische Reise zu machen. Schröder
hat eine große Reederei, seine Schiffe fahren in vielen
Meeren, ich will sehen, was sich in Hamburg für mich
findet. Wohin ich gehe, ist ganz gleich; ich soll für einige
Zeit verschwinden — das ist doch, was ich will.“
„Ja, leider müssen wir es in deinem eigenen Interesse
wünschen, mein Sohn,“ sagte Frau von Rohrbach ernst,
„denn du hast dich hier unmöglich gemacht. Meinst du,
ich hätte nicht bemerkt, wie abnehmend sich die wenigen Nach-
barn, die überhaupt zu Hildes Begräbnis erschienen sind,
dir gegenüber verhalten haben? Traurig genug, daß ich
das an meinem Enkel, einem Dittow, erleben muß.“
(Fortsetzung folgt.)

Gericht.

Fo. Schwurgericht. (6. Tag.) Auch heute hatten sich die
Geschworenen mit einem Verbrechen aus §§ 218 und 219
des Strafgesetzbuches zu befassen. Auf den Anklagebank
sahen das 22jährige Dienstmädchen Hilda Müller, gebürtig
aus Elbersheim bei Dittweiler, seit 14 Tagen in Unter-
suchungshaft, und die Kasseuse und Stickerin Maria Smol,
36 Jahre alt, gebürtig aus Seebach in Steiermark, seit dem
31. Oktober v. Js. in Untersuchungshaft. Die Geschwore-
nen verneinten die Schuldfrage, worauf das Gericht die An-
geklagten freisprach.

Mitteilungen aus aller Welt.

Massendiebstahl an Heeresgut. Die „Post. Ag.“ be-
richtet von Diebstählen, die auf dem Truppenübungsplatz
Nüterbog und auf dem Schießplatz Tegel auf dem
Döberitzer Übungsplatz vorgenommen sind. Scharen
von Kugelsuchern holen täglich, teilweise mit Hand-
wagen, das wertvolle Geschossmaterial und veräußern es
an die am Plünderung haltenden Händler, wobei sie oft idä-
lisch Einnahmen von 200 Mark und darüber erzielen. Er-
höhten militärischen Bestimmungen getroffen wor-
den, durch scharfe Ueberwachung die auf dem Platz liegenden
Metallgegenstände vor unbefugten Zugriffen zu schützen.
Die Ueberwachung kommt nun, nachdem wohl nichts mehr
zu bewachen ist.

Föhnsturm im Schwarzwald. Der orkanartige Föhn-
sturm, der in den beiden vergangenen Wochen über den
Schwarzwald dahinfegte, hat einen Schaden von mehreren
Millionen Mark allein in den Wäldern angerichtet. Im
Nordbezirk Bilsingen schätzte man den Schaden auf 2 Mil-
lionen Mark, ungerechnet die erheblichen Ausgaben, die für
Ausräumungsarbeiten veranlaßt werden müssen. In den
einzelnen Nordbezirken sind an 20000 Festmeter Holz um-
gerissen und zerstückelt worden.

Explosion eines Gasbehälters. Aus Dresden wird
berichtet: Dienstag früh ist der Gasbehälter des Gaswerks
in Rügeln bei Dresden plötzlich explodiert. 21 Personen
sind verletzt, davon sechs bis sieben schwer. Zwei Personen
sind bereits gestorben.

700 Menschen in Seenot. Die Station für drahtlose
Telegraphie in Halifax erhielt von dem Dampfer „Pomfret-
ton“ die Nachricht, daß er in Not sei und Hilfe brauche. In
Bord sollen sich 700 Passagiere befinden.

Handel und Industrie.

Berliner Börse.

Berlin, 19. Januar 1920.		V.K.		L.K.	
4 Pr. Konsols	54.80	54.80	Deutsch. Laxemburg	289.25	289.25
4 Pr. Konsols	54.80	54.80	Danische Wafan	294.50	310.00
Kriegsanleihe	77.50	77.50	Goldanleihe	356.25	361.00
4 Reichsanleihe	64.75	64.75	Harpener	361.75	362.00
„da“	58.90	59.10	Hochster Farne	325.00	340.00
„da“	64.75	64.25	Kali Aschersleben	310.00	—
„da“	64.75	64.25	Lahnstein	177.50	184.50
Schantung	600.00	610.00	Lavahlütte	280.00	279.50
Lombarden	49.00	50.25	Oberrhein. Eisen	224.50	—
Hamburg-Amerika	149.75	154.50	Palnik	330.00	328.00
Nord. Lloyd	165.00	170.50	Rheinische Metall	244.00	278.00
Berl. Handelsbank	170.00	174.00	Rhein. Stahlwerke	242.50	330.00
Darmstadt. Bank	129.25	132.00	Riesch Montan	325.00	—
Deutsche Bank	278.75	279.00	Schackert	194.75	193.00
Deutsche Comm. Bank	129.50	129.75	Wiemers & Hainke	—	—
Dresdner Bank	174.75	179.75	Ver. Olin. Rotw.	423.00	—
Adlerwerke	310.50	325.50	Wessing. Alkali	335.00	325.00
Allgem. Elektr.	265.00	270.00	Zellstoff Walsdorf	775.00	818.00
Badische Anilin	629.00	465.00	Neugut. A.	—	—
Bochumer Guß	321.00	313.75	Ost. Minen	535.00	550.00
Budrus	295.75	296.00	Ost. Gemasch.	483.75	499.75
Chem. Gröbenheim	250.00	250.00	Landes. Rammach.	250.00	270.00
Chem. Albert	514.75	520.50	Türk. Eisen	590.00	590.00
Daimler Motoren	298.00	302.00	Unver. Kronenr.	31.60	32.00
Deutsche Erdöl	574.00	—	Koch. Cellulose	301.00	—

Berlin, 19. Januar.		Devisenmarkt.		Telegraphische Auszahlungen für	
				17. Jan. 1920	19. Jan. 1920
				Geld	Reise
Holland	1019.00	1021.00	2223.00	2227.00	—
Dänemark	1019.00	1021.00	1023.00	1025.00	—
Schweden	1019.00	1021.00	1023.00	1025.00	—
Norwegen	1019.00	1021.00	1023.00	1025.00	—
Schweiz	1019.00	1021.00	1023.00	1025.00	—
Oesterreich-Ungarn	24.47	24.52	24.97	25.02	—
Wien (in Deutsch-Oester. abgemesselt)	20.97	21.02	21.07	21.12	—
Indonesien	24.47	24.52	24.97	25.02	—
Prag	76.90	77.10	79.15	79.35	—
Spanien	1069.00	1071.00	1134.00	1136.75	—
Helsingfors	—	—	210.78	211.75	—

Die ernüchterte scharfe Steigerung der fremden
Wesellkurie hatte eine weitere wesentliche Verteuerung aller
ausländischen Noten zufolge.

Gaußschrittleiter: Fritz Ehrhard.
Verantwortlich für Inhalt und Druck: Fritz Ehrhard; für den
abdruck redaktionellen Teil: Hans Giesecke. Für den Internat. und
geschäftliche Mitteilungen: Jos. Böhler. Sämtlich in Wiesbaden,
Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G.m.b.H.

Juwelen Platin, Gold, Silber
kauft
zu hohem Preis
zu Fabrikationszwecken.

BOK,
Wiesbaden, Kirchgasse 70

Uhren

1944-1945

Nassauisches Landestheater.

Dienstag, 20. Januar, abends 8.30 Uhr. (30. Vorst.) Abonnement C.
Urbine
 Romantische, Jauderoper in 4 Akten nach Bouane's Erzählung frei bearbeitet. Musik von Albert Vörpling. Kostümen und Bühnenbild von A. Kitz mit besonderer Vorzug für die Oper „Urbine“ von Josef Schier.
 Ende 9.30 Uhr.
 Mittwoch: Emilia Galotti Ab. 8. — Donnerstag: Jüdische Witwe. — Freitag: Die Meistersinger von Nürnberg. — Samstag: Rigoletto. — Sonntag: Die Meistersinger von Nürnberg.

Residenz-Theater.

Dienstag, den 20. Januar 1920. Abends 7 Uhr.
Die Puppe
 Operette in 3 Akten und einem Vorspiel nach dem Französischen des Maurice Strakosky. Musik von H. W. Müller. Musik von Edmond Aubert.
 In den Hauptrollen sind beschäftigt die Damen: Hedwig von Bendorff, Dora Böger, Emma Peters, Hilke Barm, die Herren: Eduard Wey, Oskar Wey, Adolf Wey, Kurt Stolzenberg, Josef Wey.
 Ende gegen 9.30 Uhr.
 Spielplan: Mittwoch: Die Fledermaus. — Donnerstag: Die Fledermaus. — Freitag: Die Fledermaus. — Samstag: Die Fledermaus. — Sonntag: Die Fledermaus.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Dienstag, 20. Januar, 4-8.30 Uhr. 30. Abonnements-Konzert.
Nachmittags-Konzert.
 Städtisches Kurorchester. Leitung: Herr Herm. Frerz, Städt. Kapellmeister.
 1. Ouvertüre zur Oper „Die lustigen Weiber“ von G. Hoffmann.
 2. Walzer aus „Die lustigen Weiber“ von G. Hoffmann.
 3. Heber allen Jüngern Liebe, Walzer aus „Die lustigen Weiber“ von G. Hoffmann.
 4. Einleitung zum 1. Akt, Tanz der Lehr- und Kämpfer der Meistersinger aus „Die Meistersinger von Nürnberg“ von R. Wagner.
 5. Ouvertüre zur Oper „Lulu“ von H. W. Müller.
 6. Mendelssohn aus der Oper „Die Lorelei“ von G. Hoffmann.
 7. Fantasie aus der Oper „Die Lorelei“ von G. Hoffmann.
 8-9.30 Uhr. **Abend-Konzert.** 30. Abonnements-Konzert.
 Städtisches Kurorchester. Leitung: Herr Herm. Frerz, Städt. Kapellmeister.
 1. Marsch der Priester aus „Halla“ von H. Mendelssohn.
 2. Ouvertüre zur Oper „Die lustigen Weiber“ von G. Hoffmann.
 3. Polka aus „Die lustigen Weiber“ von G. Hoffmann.
 4. Vorspiel zu „König Manfred“ von G. Hoffmann.
 5. Fantasie aus der Oper „König Manfred“ von G. Hoffmann.
 6. Ouvertüre zur Oper „Die lustigen Weiber“ von G. Hoffmann.
 7. Fantasie aus der Oper „Die lustigen Weiber“ von G. Hoffmann.
 8. Ouvertüre zur Oper „Die lustigen Weiber“ von G. Hoffmann.
 9. Fantasie aus der Oper „Die lustigen Weiber“ von G. Hoffmann.

Mainzer Stadt-Theater.

Spielplan: Dienstag: Die Frau ohne Schatten. — Donnerstag: Die Frau ohne Schatten. — Freitag: Die Frau ohne Schatten. — Samstag: Die Frau ohne Schatten. — Sonntag: Die Frau ohne Schatten.

THALIA

Kirchgasse 72 Theater Telefon 6137

Aus unserer Decca-Frauenklasse:

Opfer

Drama in einem Vorspiel und 4 Akten.

In der Hauptrolle: **Carola Toelle.****Melchior das Medium**

Lustspiel in 2 Akten.

Spielzeit: 3-10 Uhr.

Berein zum Schutze gegen schädliches Kreditgeben in Wiesbaden

(Kreditbureau-Verein).

Einladung zur Hauptversammlung

für Freitag, den 6. Februar ds. Jrs., abends 7 1/2 Uhr im Restaurant Wies, Rheinstrasse 63, 1.

Tagesordnung:

1. Bericht des Geschäftsführers über das abgelaufene 51. Vereinsjahr.
2. Festsetzung des Jahresbeitrages.
3. Erhöhung der Eintrittsgebühr.
4. Neuwahl der ausübenden Ausschussmitglieder.
5. Sonstiges und Wünsche der Mitglieder.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet

Der Ausschuss. (4220)

Bekanntmachung.

Auf Anordnung des Ministeriums für Landwirtschaft, Domänen und Forsten vom 6. Dezember 1919 — I. M. III. a. 3593 — und der Bekanntmachung des Reichswirtschaftsministers vom 2. Dezember 1919 — Reichsbescheid Nr. 1938 — sowie des Ausführungsbeschlusses zum Friedensvertrage vom 31. August 1919 — Reichsbescheid Nr. 1590 — wird zur Sicherstellung der nach dem Friedensvertrage abzuführenden Pferde und des Aus- und Zustiehs folgendes anordnet:

A) Der Verkehr mit Degenen und Stuten, sowie der Verkehr mit Fohlen wird zur Sicherung der Abführung der Tiere nach dem Friedensvertrage wie folgt beschränkt:

1. Pferde: Die Ausfuhr aus dem Regierungsbezirk von Degenen und Stuten ist bis auf weiteres verboten. Dagegen ist der Handelverkehr mit diesen Tieren unbeschränkt.

2. Fohlen u. Füllen: Hinsichtlich der Viehaußfuhr von Fohlen und Füllen, und zwar von Fohlen und Füllen, aus dem Regierungsbezirk Wiesbaden bewendet es bei den bestehenden Bestimmungen, wonach zur Ausfuhr die Genehmigung der Bezirksstelle für den Regierungsbezirk Wiesbaden erforderlich ist.

Hinsichtlich des An- und Verkaufs der genannten Gattungen bewendet es bei dem von der Bezirksstelle und den Kommunalverbänden erlassenen Anordnungen, wonach jede Veränderung innerhalb des Kommunalverbandes der Genehmigung des Leiters des Kommunalverbandes und jede Veränderung von Kommunalverband zu Kommunalverband oder mit Benutzung der Eisenbahn der Genehmigung der Bezirksstelle bedarf. Zur Sicherung der an die Militärbehörden abzuführenden Füllen dürfen die erforderlichen Verkaufs- und Transportgenehmigungen nur in dringenden Ausnahmefällen erteilt werden.

3. Mägen: Die Ausfuhr von Mägen aus dem Regierungsbezirk Wiesbaden ist bis auf weiteres verboten. Die vorhandenen Ausfuhrverbote bleiben unberührt.

B) 1. Das Abführen von Degenen ist verboten.

2. Das Abführen von Füllen ist verboten.

C) Ausnahmen von vorstehenden Bestimmungen können durch die Landräte bzw. Bürgermeister der kreisfreien Städte erteilt werden.

D) Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Anordnungen werden mit Geldstrafen bis zu 200.000 M. oder mit einer dieser Strafen bestraft.

E) Diese Verordnung tritt sofort in Kraft.

Wiesbaden, den 10. Januar 1920.

Der Regierungspräsident. (9000)

Simplicissimus

Direktion: M. u. H. Reintjes

Webergasse 37

Künstlerspiele

Telephon 1028

Das Januar-Gala-Programm**Naty Bretano**

Tänze in

Geschwist. Garden

Tanz-Duette

Satanella

temperamentvolle Tänzerin

Max Blume

Baudredner

Angelica Wanders

Vortrags-Künstlerin

Emil Ebner

Humorist u. Conferencier

Orlitt

Spitzentänzerin

Georgi

auf rollender Kugel

Gustl Schneider

der brillante Sopran-Sänger

2 Reggos

Jongleur-Akt.

[7306]

**Kammerlichtspiele**intime Lichtbühne
Mauritiusstr. 12, Telefon 3537.**Entschuldigung eines Verbrechens**

Drama in 5 Akten

Erste Liebe eines

Lehrmädchens

Tragische Komödie

in 3 Akten

Die Entführung

Kl. Humoreske.

Nachm. halbe Preise!

Schwerhörigkeit

Ohrgeräusch, nerv. Ohrschmerz
 über unsere tauschbare
 bewährt, patentamt. geschützt.
 Hörtrichter. Bequem u. unsichtbar
 zu tragen. Günst. Preisverhältnisse.
 Sanis Versand München 177

WEINKLAUSEKirchgasse 15 **NONNENHOF G. m. b. H.** Fernruf 6072

Künstlerische Leitung: Direktor Arno Blum.

Samstag, den 24. Januar 1920, abends 7 1/2 Uhr

II. Künstlerfest verbunden mit Ball

beim Prinzen Karneval

zum Besten der notleidenden deutschen Kinder in Wien,
unter Mitwirkung der gesamten Künstlerschar der Weinklausen.

Grosse Überraschungen.

Herren: Gesellschaftsanzug — Damen: Kostüm oder Gesellschafts-toilette.

Eintrittspreise: Weinklausen 25 Mark, Kaffee 10 Mark.

Es werden abgeführt: Weinklausen 15 Mk., Kaffee 5 Mk. pro Karte.

NB. Es ist zu empfehlen, Tische frühzeitig zu belegen.

[7346]

JOBS

Tägliche Bühne

Vergnügungspalast Groß-Wiesbaden

Täglich 6 1/2 Uhr Anfang

Variété und grosse**Ringkampfkonkurrenz**

Sensation! — Sensation!

Grosser Entscheidungskampf**Der Mann mit der Maske?**gegen **Schneider.**

Dieser Kampf wird als erster bis zur völligen Entscheidung ausgetragen.

Ausserdem ringt:

Leichtleitner gegen Stein.

Vorverkauf bei Cassol, Kirchgasse 54.

Beginn der Kämpfe **punkt 8 Uhr.**

[7336]

Anfertigung von

Damen-

Herren-

Kinder-

Wäsche

nach Mass.

::

Schürzen**Margarete Baßler,** Hallgarterstrasse 4,

langjähr., akadem. geb. Wäschdirektrice.

[7335]

Vortragam Donnerstag, den 22. Januar 1920, nachmittags 4 Uhr in
Stadtvorordneten-Sitzungssaal über**Wie setzt man seinen Gasverbrauch für
Beleuchtung auf 66 2/3 % herab, ohne sich
einzuschränken?**

Beratungsbüro für Gasverwertung.

Die Geschäftsstelle Bahnhofstrasse 9 des

Tierschutz-Vereins e. V. Wiesbaden

erläßt Befehl von

Deckrüden

aller Rassen ihre Adressen dort anzugeben, da häufige Anfragen

nach guten Deckrüden vorliegen.

Arbeitgeber des Stadtkreises**Wiesbaden**

In der nächsten Zeit werden voraussichtlich unsere Arbeitslosen wieder in die Heimat zurückkehren. Es gilt, ihnen gleichwie unseren bereits früher heimgekehrten Kriegern den Übergang in das Zivilleben zu erleichtern, insbesondere ihnen Arbeit und Brot zu verschaffen. Von den Arbeitgebern wird erwartet, daß sie die früher bei ihnen beschäftigt gewesen Kriegsteilnehmer und Zivilinternierten wieder einstellen. Grundsätzlich soll zunächst derjenige Arbeitgeber zur WiederEinstellung des Kriegsteilnehmers für verpflichtet erscheinen, dem dieser bei Kriegsausbruch oder, falls er schon früher zur Abstellung seiner aktiven Dienstpflicht in den Militärdienst eingezogen war, zu diesem Zeitpunkt im Arbeits- oder Dienstverhältnis gestanden hat. Kein Arbeitgeber darf sich seiner Verpflichtung entziehen! Jeder muß vielmehr an seinem Anteil an der Lösung der Kriegsgeschunden und Zivilinternierten weitestgehende Hilfe anstreben lassen.

Fürsorgestelle für heimkehrende Kriegsgefangene für den Stadtkreis Wiesbaden.

Demobilisations-Ausschuss Wiesbaden-Land.

Demobilisations-Ausschuss Wiesbaden-Stadt.

Bekanntmachung.

Nach den Ausführungsbestimmungen zur Kleingarten- und Kleingartenverordnung vom 31. 7. 1919 (R. G. S. 1371) sollen die unteren Verwaltungsbehörden die Frage zu prüfen, ob die Verhältnisse der Kleingartenbesitzer für die Kleingartenverordnung im Lande tatsächliches Bedürfnis vorliegt. Es wird deshalb darauf hingewiesen, daß etwaige Anträge auf Befreiung von der Kleingartenverordnung bis zum 31. Januar 1920 bei dem Stadtvorstand schriftlich eingereicht werden können.

Wiesbaden, den 13. Januar 1920.

Der Magistrat.